

Andacht fürs Wohnzimmer 19.07.2020

Pastor Friedemann Magaard

Ich grüße Sie zuhause, in Ihren  
Wohnzimmern! Seien Sie gesegnet!

Ein Lied (aus EG 503) und ein Psalmgebet  
eröffnen diese Sonntags- und  
Sommergedanken:

Geh aus mein Herz und suche Freud in  
dieser lieben Sommerszeit  
an deines Gottes Gnaden.  
schau an der schönen Gärten Zier und  
siehe, wie sie mir und dir  
sich ausgeschmücket haben.

Gebet aus Psalm 139:

Von allen Seiten umgibst DU mich  
und hältst DEINE Hand über mir.  
Wohin soll ich gehen vor DEINEM Geist,  
wohin soll ich fliehen vor DEINEM  
Angesicht?  
Führe ich gen Himmel, so bist DU da.  
Bettete ich mich bei den Toten, siehe, so  
bist DU auch da.  
Nähme ich die Flügel der Morgenröte  
und bliebe am äußersten Meer,  
so würde auch dort DEINE Hand mich  
führen und DEINE Rechte mich halten.  
Amen.

Biblische Lesung, aus dem 1. Buch Mose:

**Gott sah an alles, was er gemacht hatte,  
und siehe, es war sehr gut. Da ward aus  
Abend und Morgen der sechste Tag.**

**So wurden vollendet Himmel und Erde  
mit ihrem ganzen Heer. Und so**

**vollendete Gott am siebenten Tage seine  
Werke, die er machte, und ruhte am  
siebenten Tage von allen seinen Werken,  
die er gemacht hatte. Und Gott segnete  
den siebenten Tag und heiligte ihn, weil  
er an ihm ruhte von allen seinen Werken,  
die Gott geschaffen und gemacht hatte.**

Besinnung:

Sommerzeit. Urlaubszeit. Reisezeit. In  
diesem Sommer ist vieles anders. Corona  
verändert auch die Ferienzeit. Und doch:  
Die einen packt's, sie reisen in die Ferne.  
Andere bleiben zuhause. Manche können  
gar nicht verreisen, etwa weil das Geld  
fehlt oder weil sie nicht mehr so mobil  
sind.

Sommerzeit zuhause hat etwas.

„Balkonien“ sagt man ja dazu, wenn  
Urlaub zuhause stattfindet. Und wir in  
Husum haben es ja einfach sehr, sehr  
schön – da lässt es sich aushalten.  
Vielleicht gehen die Gedanken aber doch  
in die Ferne. Ans Mittelmeer. Auf die  
Berge. Sommerzeit ist auch immer  
Sehnsuchtszeit.

Immer mehr Menschen entscheiden sich  
zu einem Urlaub, der nicht wild und  
aufregend und nur im Langstreckenflieger  
zu erreichen ist. „Slow Tourism“ ist der  
Fachausdruck für „entschleunigtes  
Reisen“. Wir reden in dieser Andacht von  
„Schneckenträumen“.

*Es geht dabei<sup>1</sup> um eine Gegenbewegung  
zur Tempoverschärfung und Verdichtung in  
nahezu allen Lebensbereichen unserer  
heutigen Gesellschaft. Viele Menschen  
fühlen sich überfordert durch die  
vielfältigen Anforderungen, denen Sie sich*

---

<sup>1</sup> Die kursiv gedruckten Passagen hat Anja  
Wollesen formuliert, Tourismusforscherin,

Vizepräsidentin der Fachhochschule Westküste in  
Heide

*in ihrem Leben gegenübersehen: auf der Arbeit, in der Partnerschaft, in der Familie, in den Freundschaften und - nicht zuletzt - sich selbst gegenüber. Immer mehr, immer höher, immer schneller, immer weiter... das Tempo hat in fast allen Lebensbereichen deutlich zugenommen. Und immer mehr Menschen entscheiden sich, dabei nicht mehr mitzumachen.*

Interessant kann ein Blick darauf sein, wie sich Reisen verändert. Schon im Laufe eines Menschenlebens hat sich die Art, Urlaub zu machen, total verändert. Was hat sich da verändert in den vergangenen 50, 60, 70 Jahren!

*Wobei: Reisen gibt es schon immer. Zweck und Art der Reisen haben sich jedoch im Laufe der Menschheitsgeschichte stark verändert: Anfängen von den wandernden Völkern der Nomaden über die Handelsreisenden, Wallfahrten und Pilgerreisen im Mittelalter, wurden in der Neuzeit zunehmend Forschungs- und Bildungsreisen unternommen. Alexander von Humboldt gehört hier wohl zu den Weltweit bekanntesten reisenden Forschern, der uns allen die Natur und ihre engen Verknüpfungen erklärt hat.*

*Reisen, wie wir es heute kennen, war zunächst den wohlhabenden Söhnen aus bürgerlichen Kreisen vorbehalten. Es ging darum, andere Kulturen kennenzulernen (insbesondere die italienische) und Sprachen zu lernen. 1845 wurde die erste Pauschalreise durch Thomas Cook organisiert. Der Anfang der organisierten Gruppenreisen war geboren. Leisten konnten sich jedoch auch diese zunächst nur Gelehrte und Reiche. Der normale Arbeiter hatte keine Zeit und kein Geld, für solche Freizeitbeschäftigungen.*

*Erst durch den wirtschaftlichen Aufschwung im legendären*

*Wirtschaftswunder der 60er Jahre wurde das Reisen zunehmend für die Masse der Menschen in den westlichen Industrieländern möglich.*

In den biblischen Schriften ist vom Reisen, wie wir es kennen, nicht die Rede. Und doch gibt es einen grundlegenden Gedanken dazu. Gott selbst ruhte aus von seiner Arbeit, als er die Welt erschaffen hatte, und sein Ausruhen am siebten Tag gibt die Begründung, dass das Leben der Menschen auch nicht nur Arbeit sein soll. Auf Anspannung folgt Entspannung. Die abrahamitischen Religionen halten einen freien Tag in der Woche. Sonst ist das Leben ein einziges Rennen im Hamsterrad. Der Tag der Ruhe aber gilt der Erholung, der Besinnung und der Zeit mit Gott. Im Alltag kommt das Wesentliche doch oft zu kurz!

Der „kleine Urlaub“ am Wochenende bietet das Muster für den großen Urlaub. Entspannung und Anregung, Ausruhen und neue Eindrücke. Und auch „in Balkonien“ geht das:

*Auch zuhause lässt es sich reisen. Ein gutes Buch, ein orientalisches Essen, der Geruch von Zitronen und mediterranen Kräutern... ein Dokumentarfilm, das Gespräch mit Menschen ferner Kulturen, Musik anderer Länder... reisen lässt sich auf ganz vielfältige Art und Weise auch von zuhause aus....*

*Eins ist allen gemeinsam: wir selbst sind immer dabei. Der Wunsch, vor sich selbst zu fliehen ist weder auf dem Sofa noch in fernen Ländern zu erfüllen. Schneckenräume setzen auf die Begegnung mit uns selbst.*

Wo auch immer. Geschenkte Zeit mit uns. Mit unseren Erinnerungen und mit unseren Sehnsüchten. Mit unserer

Hoffnung und mit Gott, dem Grund aller Hoffnung. Er segne uns in diesem Sommer, egal wie und wo wir ihn verbringen! Amen.

Gebet (aus EG 639):

*Nun steht in Laub und Blüte, Gott Schöpfer, deine Welt. Hab Dank für alle Güte, die uns die Treue hält. Tief unten und hoch oben ist Sommer weit und breit. Wir freuen uns und loben die schöne Jahreszeit.*

*Die Sonne, die wir brauchen, schenkst du uns unverdient. In Duft und Farben tauchen will sich das Land und grünt. Mit neuerweckten Sinnen seh'n wir der Schöpfung Lauf. Da draußen und da drinnen, da atmet alles auf.*

*Wir leben, Herr, noch immer vom Segen der Natur. Licht, Luft und Blütenschimmer sind deiner Hände Spur. Wer Augen hat, zu sehen, ein Herz, das staunen kann, der muss in Ehrfurcht stehen und betet mit uns an.*

*Wir wollen gut verwalten, was Gott uns anvertraut, verantwortlich gestalten, was unsre Zukunft baut. Herr, lass uns nur nicht fallen in Blindheit und Gericht. Erhalte uns und allen des Lebens Gleichgewicht.*

*Der Sommer spannt die Segel und schmückt sich dem zu Lob, der Lilienfeld und Vögel zu Gleichnissen erhob. Der Botschaft hingegeben stimmt fröhlich mit uns ein: Wie schön ist es zu leben und Gottes Kind zu sein!*

Vater unser im Himmel!

Geheiligt werde dein Name!

Dein Reich komme!

Dein Wille geschehe, wie im Himmel,

so auf Erden!

Unser tägliches Brot gib uns heute!

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben

unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung!

Sondern erlöse uns von dem Bösen!

Denn:

Dein ist das Reich

Und die Kraft

Und die Herrlichkeit

In Ewigkeit.

Amen.

Ein (irischer) Segenswunsch zum Schluss:

**M**öge dein Weg dir freundlich entgegenkommen,  
möge der Wind dir den Rücken stärken.  
Möge die Sonne dein Gesicht erhellen  
und der Regen um dich her die Felder tränken.

Und bis wir beide, du und ich, uns wiedersehen, möge Gott dich schützend in seiner Hand halten.

Gott möge bei dir auf deinem Kissen ruhen.

Deine Wege mögen dich aufwärts führen,  
freundliches Wetter begleite deinen Schritt.

Und mögest du längst im Himmel sein,  
wenn der Teufel bemerkt,  
dass du nicht mehr da bist.

Amen!